

Erfahrungsbericht Südkorea



Ich bin Maschinenbaustudent im Master an der RUB und habe von Februar bis Juni 2024 ein Auslandssemester an der Ewha Woman's University in Seoul, Korea absolviert. Dabei wurde ich finanziell vom PROMOS-Stipendium unterstützt.

Inhalt

1.	Motivation	2
2.	Vorbereitung, Bewerbung	2
3.	Visum	2
4.	Unterkunft	3
5.	Als Mann an einer Frauenuni	3
6.	Akademisches	4
7.	Studentenleben	4
8.	Freizeit	6
9.	Finanzielles	8
10.	Tipps	9
11.	Fazit	9

1. Motivation

Während meines gesamten Studiums hatte ich bereits Interesse an Internationalem und nachdem mein Erasmus-Aufenthalt 2020 wegen Corona nicht ganz planmäßig abgelaufen ist, war für mich klar, dass ich im Master nochmal ein Auslandssemester machen will. Ich hatte mich schon früh informiert und mich dann bereits zum Ende des Bachelors für das Austauschprogramm im Master beworben. Ich hatte an der RUB über die Jahre einige koreanische Austauschstudenten kennengelernt und hobbymäßig koreanisch gelernt. Daher wollte ich auch gerne mein Auslandssemester in Korea verbringen.

2. Vorbereitung, Bewerbung

Alle Informationen, die ich zur Bewerbung brauchte, habe ich der Website des International Offices der RUB und der Website der Ewha entnommen. Bei Nachfragen konnte mir [REDACTED] immer schnell helfen. Es gibt zwar viele Infos und Regularien, die man lesen und beachten muss, sodass man sich am Anfang etwas überfordert fühlen kann, aber wenn man sich ausführlich mit dem Programm beschäftigt, läuft eigentlich alles problemlos. Nachdem ich von der RUB angenommen wurde, musste ich mich auch noch bei der Ewha bewerben, was aber mehr eine Formalität war als eine richtige Bewerbung. Auch bei der Bewerbung an der Ewha gab es viele Regularien, aber es war eigentlich alles gut und ausführlich auf der Website und dem Bewerbungsportal erklärt und bei Nachfragen hat das IO meistens innerhalb weniger Stunden geantwortet.

Vor der Bewerbung habe ich mich auch über das Kursangebot der Ewha informiert, um sicherzugehen, dass es für meinen Studiengang passende Fächer gibt. Das Angebot an englischen Fächern im Bereich Ingenieurwesen war nicht allzu groß, aber es hat gereicht, um ein Semester sinnvoll zu füllen.

3. Visum

Für Korea musste ich zum ersten Mal in meinem Leben ein Visum beantragen. Auch hier gab es wieder viel zu beachten und zu recherchieren. Für den Antrag brauchte ich den Zulassungsbescheid der Ewha. Diesen versendet die Ewha erst 6 Wochen vor dem Aufenthalt. Die angegebene „maximale Bearbeitungsdauer“ von Visumsanträgen ist aber auch 6 Wochen, sodass ich mir sehr viel Stress darüber gemacht habe, was passiert, wenn da irgendwas schief läuft und es dann zeitlich nicht passt.

Im Endeffekt war das Visum eine Woche nach meinem Antrag schon fertig und es hat alles problemlos funktioniert. Auch von anderen RUB-Studenten, die in Korea waren, habe ich das

gleiche gehört. Solange man alles so schnell wie möglich und gewissenhaft beantragt, muss man sich also anscheinend keine Sorgen machen.

4. Unterkunft

Ewha stellt für Austauschstudenten Zimmer im internationalen Wohnheim auf dem Campus bereit. Das Wohnheim hat eine sehr gute Lage. Sowohl die Unigebäude als auch die umliegende Stadtgegend und öffentliche Verkehrsanbindung sind alle sehr gut zu Fuß zu erreichen. Soweit ich weiß, haben alle Austauschstudenten, die sich auf einen Platz im Wohnheim beworben haben, auch einen Platz erhalten. Trotzdem empfiehlt es sich, sich sofort bei Eröffnung des Bewerbungsportals zu bewerben, da es Einzel- und Doppelzimmer gibt und die Einzelzimmer nur sehr begrenzt verfügbar sind.

Ich hatte mich sofort beworben und ein Einzelzimmer erhalten. Die Zimmer sind zwar klein, aber für ein Semester voll ausreichend. Jedes Zimmer hat ein eigenes Badezimmer und einen Kühlschrank. Dazu gibt es Gemeinschafts“küchen“, wobei diese sich nicht zum Kochen eignen, sondern nur eine Mikrowelle und ein Waschbecken haben.

5. Als Mann an einer Frauenuni

Eine Frage, die mir natürlich oft gestellt wird, ist, wie es als Mann an einer Frauenuni ist. Auch ich hatte vor meiner Bewerbung bedenken und war mir zuerst unsicher, ob es das Richtige für mich ist. Ich habe mich dann dafür entschieden, da stattdessen gar nicht nach Korea zu gehen für mich nicht in Frage kam. Rückblickend war es auf jeden Fall die richtige Entscheidung.

Die tatsächlich eher unspektakuläre Antwort auf die Frage ist: im Großen und Ganzen habe ich kaum einen Unterschied zu anderen Unis gespürt.

Es gab viele andere männliche Austauschstudenten und auch viel männliches Unipersonal sowie männliche Professoren, sodass ich nie der einzige Mann auf dem Campus war. Natürlich sind fast alle koreanischen Studenten an der Uni Frauen, aber ich wurde nie komisch angeguckt oder anderweitig diskriminiert. Alle Menschen, denen ich an der Uni begegnet bin, waren hilfsbereit, offen und freundlich.

6. Akademisches

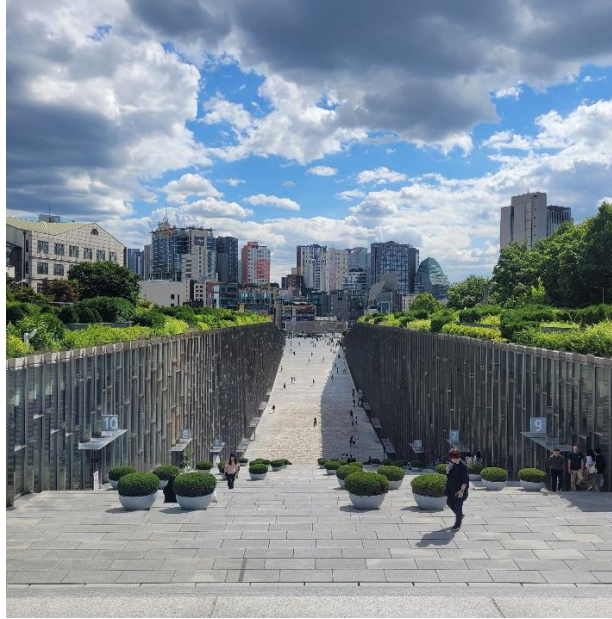
Ich habe an der Uni vier Kurse belegt, drei Ingenieurskurse und einen fortgeschrittenen Koreansichkurs. Dadurch, dass es Masterkurse waren, waren die Kurse recht klein und die Vorlesungen hatten eher Klassenraumatmosfera. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in Korea Anwesenheitspflicht und die Bewertungsstruktur ist deutlich anders. Während in Deutschland die Abschlussklausur 100% der Note ausmacht, gibt es in Korea mehr Projekte, Präsentationen, Tests und Midterm Exams. Das Fach „Data Warehousing“ hatte beispielsweise folgende Bewertungsstruktur: 30% Final Exam, 30% Präsentation, 30% Projekt, 10% Anwesenheit. Durch diese Staffelung in allen Fächern hatte ich während des Semesters quasi jede Woche bewertete Aufgaben zu erledigen und hatte im Vergleich zu Deutschland deutlich weniger „entspannte“ Phasen. Dafür war dann in Korea der Semesterabschluss deutlich stressfreier, da man im Semester schon die Prozente angesammelt hat und die finalen Klausuren nicht über bestehen oder nicht bestehen bestimmen, sondern nur einen Teil der Endnote ausmachen.

Inhaltlich waren die Vorlesungen auf einem ähnlichen Niveau wie in Deutschland. Es gab durchaus sehr Anspruchsvolle Abschnitte, aber am Ende war alles gut machbar. Die Professoren waren alle freundlich und hilfsbereit. Die Unterrichts- und Bewertungsstrukturen wurden alle umfangreich erklärt, sodass ich nie das Gefühl hatte nicht zu wissen, was ich tun muss.

Durch die Zwischenergebnisse konnte ich auch während des Semesters schon Abschätzen, wie die Professoren bewerten und durch die Transparenten Bewertungssysteme gab es am Ende keine „bösen Überraschungen“. Tatsächlich waren meine Noten am Ende sogar besser als ich es mir im Vorraus berechnet hatte.

7. Studentenleben

Die Ewha hat einen sehr schönen Campus und ein aktives Studentenleben. Der Campus ist am Berg gelegen und recht groß, sodass man manche Gebäude (vor Allem die Ingenieursgebäude) am besten mit dem kostenlosen Campusbus erreicht. Der Campus hat eine sehr gute Lage in Seoul, mit einem sehr schönen Berg mit Aussichtspunkt (Ansan) auf der einen Seite und einer großen Restaurant-, Cafe- und Bargegend (Ewha-Station und Sinchon) auf der anderen Seite. Die Bus- und Bahnanbindung ist auch sehr gut, sodass man alle Gegenden in Seoul schnell erreicht.



1: Das unterirdische ECC (Ewha Campus Complex) ist das Hauptgebäude des Ewha-Campus

Der Haupttreffpunkt für Studenten sind die Dongaris (Koreanisch für Studentenclub). Leider ist es sehr schwierig als Austauschstudent in die meisten Dongaris reinzukommen, da diese eher dauerhafte Mitglieder suchen und nur Koreanisch sprechen. Allerdings gab es auch ein paar, die speziell auf Austauschstudenten ausgerichtet waren.

So gab es zum Beispiel die Ewha Peace Buddies, die uns bei der Ankunft und allen Fragen zu Land und Uni geholfen haben und auch Events für Austauschstudenten organisiert haben, wie zum Beispiel eine Campustour, einen Filmeabend, eine Party und einen Sportwettbewerbstag.

Daneben gab es noch Kulturaustausch- und Deutsch-Sprach austausch-Dongaris, bei denen man einen Partner zugewiesen bekommt und sich dann frei treffen und austauschen kann.

Als letztes bin ich einem Pickleball-Dongari beigetreten. Pickleball ist ein Spiel, das so ähnlich ist wie Tennis, Badminton und Tischtennis und in den letzten Jahren vor allem in den USA sehr bekannt geworden ist. Der Dongari wollte während des Semesters an einem Uniturnier teilnehmen, für das jede Uni auch gemischte- und Männerdoppels braucht. Daher haben sie die männlichen Austauschstudenten angeschrieben und so Mitglieder rekrutiert. Wir haben uns jede Woche getroffen und in der Sporthalle auf dem Campus trainiert.

Wir haben dann auch an dem Uniturnier teilgenommen und nachdem wir die Vorrunde gewonnen hatten, durften wir das Finale im Olympiapark von Seoul gegen die Yonsei-Uni spielen. Leider haben wir das Finale verloren, aber wurden immerhin Zweiter.



2: Gemeinsames Abendessen mit dem Studentclub

Während des Semesters gab es auch, wie an allen größeren koreanischen Unis, ein Campusfestival. Im Gegensatz zu anderen Unis gibt es aber beim Ewhafestival keinen Alkohol und der Fokus liegt mehr auf Essensständen, die von den Studenten und Dongaris organisiert werden. Am letzten Tag des Festivals gab es ein großes Konzert, das für Ewhastudenten kostenlos ist. Da die Anzahl der Plätze aber begrenzt war, musste man sich schon sehr früh in einer Schlange anstellen. Einige Studenten sind schon am Vorabend in die Schlange gekommen und haben dort übernachtet. Ich habe mir kein Ticket besorgt und war daher nicht beim Konzert dabei.

8. Freizeit

Seoul ist eine riesige Stadt und hat daher auch außerhalb des Campuses sehr viel zu bieten. Alles, was man sich an Freizeitaktivitäten vorstellen kann, gibt es sehr wahrscheinlich auch in Seoul.

Eine beliebte Freizeitaktivität von Koreanern bei gutem Wetter ist das Hanriver-Picknick. Entlang des Flusses gibt es viele Stellen dafür, an denen sich vor allem Studenten treffen, um gemeinsam Hähnchen und Bier zu bestellen. Vermutlich der beste Hanriver-Park ist der Yeouido-Park, der auch gleichzeitig am nächsten an der Ewha ist. Der Banpo-Park ist als Alternative auch schön.

Was ich besonders empfehlen kann, wenn man sich nicht vor etwas Bergsteigen scheut, ist ein paar Berge in der Stadt zu besuchen. Die besten Berge:

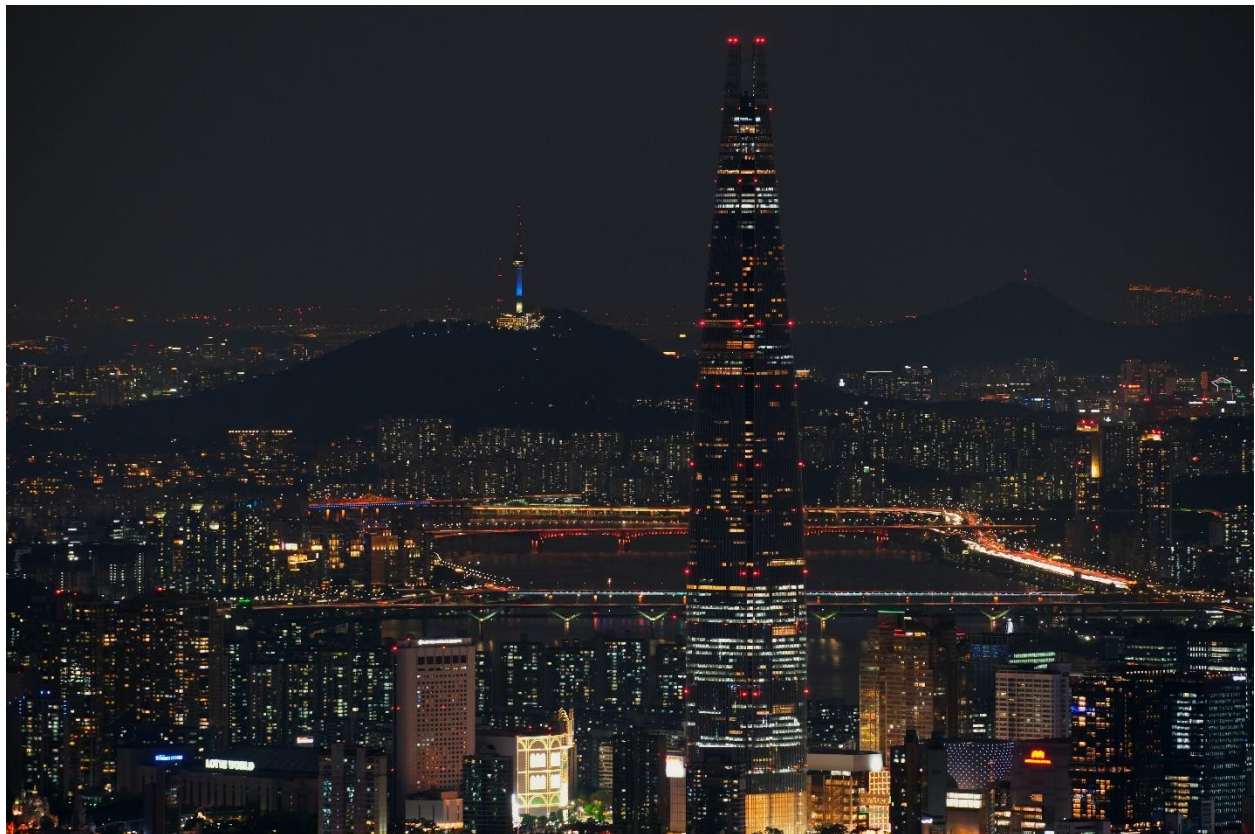
Namsan: Mitten im Stadtzentrum mit 360°-Aussicht über die ganze Stadt. Es gibt Busse und Gondeln zur Spitze, sodass es auch für Leute, die Wandern überhaupt nicht mögen, ein „must-visit“ ist

Ansan: Direkt an der Ewha, Anstieg recht kurz und auch für Anfänger geeignet, schöne Aussichtsplattform

Gwanaksan: Anstieg länger und schwieriger, sollte man als Tagesausflug einplanen, dafür einer der schönsten Anstiege und eine der besten Aussichten in Seoul mit einem kleinen buddhistischen Tempel an der Spitze

Bukhansan: Höchster Berg in Seoul, man sollte vorher einen der kleineren Berge in Seoul ausprobieren, um die körperliche Kondition und Planung zu testen

Namhansan: Leider auf der komplett anderen Seite von Seoul, dadurch ist die Anreise sehr lang, aber der Bus fährt fast bis zur Spitze. Von dort hat man den Lotte Tower und den Namsantower nebeneinander sehen. Dort ist auch folgendes Foto entstanden:



3: Blick vom Namhansan auf Lottetower und Namsantower

Zudem sollte man sich auch ein paar kulturelle Orte ansehen, um das Land besser kennenzulernen. In der Stadt gibt es viele traditionelle Paläste und buddhistische Tempel. Der bekannteste Palast ist wohl der Gyeongbokgung, aber auch der Changgyeonggung ist sehenswert und Weltkulturerbe. Direkt hinter der Uni gibt es den Bongwonsa-Tempel und noch viele weitere überall in der Stadt verteilt. Dann gibt es noch die Hanok-Villages, was kleine Stadtteile sind, in denen traditionelle alte koreanische Häuser stehen und es oft Informationen über das frühere Leben in Korea gibt. Auch das Koreanische Nationalmuseum ist einen Besuch wert (und kostenlos).

9. Finanzielles

Das PROMOS-Stipendium hilft sehr viel, ist aber nicht ausreichend, um alle Kosten zu decken. Ich hatte durch das Stipendium 3300€ erhalten. Ich nenne mal ungefähre Kosten für die wichtigsten Bereiche

- Flüge: Variiert stark nach Fluglinie, Buchungszeitraum, Flexibilität etc. Ich habe 450€ für den Hinflug und 350€ für den Rückflug bezahlt
- Unterkunft (Wohnheim): 500€ (Einzelzimmer) / 325€ (Doppelzimmer) pro Monat
- Essen:
 - o Studentencafeteria: 4€
 - o Restaurant: ab ca. 5€, durchschnittlich um die 10€, teure Restaurants bis 25€, natürlich sehr vom Essen abhängig, aber grundsätzlich deutlich günstiger als deutsche Restaurants
 - o Rolle Kimbab im Convenience Store: 1,50€
 - o Frisches Obst und Gemüse deutlich teurer als in Deutschland
 - o Getränk im Cafe: 3,50-4,50€
 - o Bier in Restaurants/Bars/Clubs: 3,50€
 - o Soju im Convenience Store: 1,50€
- Öffentliche Transportmittel: Ich habe pro Monat ca. 40€ ausgegeben
- Fitnessstudio: 30€ pro Monat
- Krankenversicherung: Wenn nicht von der deutschen Krankenkasse abgedeckt, 60€ pro Monat
- Sonstiges: Der Rest kommt natürlich stark auf den eigenen Lebensstil an. Man kann sehr viel Geld für Kleidung, Kosmetik oder Parties ausgeben oder man nutzt kostenlose Freizeitangebote wie zum Beispiel Hanriver, Berge, Parks, Tempel und das Nationalmuseum

10. Tipps

- Der wichtigste Tipp: nutz die Zeit, geh raus, erkunde die Stadt und das Land, triff Leute
- Mach dir nicht so viele Sorgen. Solange du alle Vorgaben sorgfältig liest und alles gewissenhaft machst, klappt auch alles am Ende
- Lern so viel Koreanisch wie du kannst, auch schon bevor du nach Korea fährst. Je mehr Koreanisch du sprichst, desto besser kommst du vor Ort zu Recht und desto leichter kannst du Kontakte knüpfen und Freunde finden (man schafft allerdings fast alles auch ohne Koreanischkenntnisse. Die meisten Austauschstudenten in meinem Semester konnten überhaupt kein Koreanisch)
- Wenn du es nicht schaffst, vorher schon Koreanisch zu lernen, lern zumindest die Schrift. Die Schrift ist sehr einfach und innerhalb weniger Stunden zu erlernen. Dadurch kann man dann schonmal Ortsnamen, Essensnamen oder ähnliches entziffern, auch wenn man noch kein Koreanisch spricht
- Halte guten Kontakt zu deinem Buddy. Jeder Austauschstudent kriegt einen Buddy von der Ewha zugewiesen, der dir bei allen Fragen zu Uni, Land und Leben helfen kann
- Kakaotalk ist das Whatsapp von Korea. Erstell dir deinen Account so früh wie möglich, da Ausländer, nachdem sie einen Account erstellt haben, für eine Zeit lang (meist ca. 2 Wochen) gesperrt sind.
- DKB-Kreditkarte. Hatten fast alle deutschen Austauschstudenten und wird fast überall akzeptiert
- Naver Maps. Funktioniert in Korea besser als Google Maps und ist vor Allem wichtig, um die besten Verkehrsverbindungen zu finden
- „Clover“-Laden im Boxsquare in der Nähe vom Wohnheim. Obst-Nutella-Waffeln, frische Smoothies und Obst-Lunchboxen

11. Fazit

Schlechteste Erfahrung:

Ein so wirklich negativ herausstechendes Erlebnis hatte ich in Korea nicht. Es gibt schon manchmal Situationen, in denen man als Ausländer komisch angeguckt wird oder in denen Leute einen vermeiden (normalerweise, weil sie Angst davor haben, Englisch zu sprechen), aber dabei bleibt es dann auch. Korea ist sehr sicher und die meisten Leute sind sehr nett.

Unabhängig vom Land gibt es natürlich immer Situationen, in denen man sich einsam fühlt, wenn man im Ausland lebt. Es gibt aber genug Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen, sodass das normalerweise kein Dauerzustand ist.

Beste Erfahrung:

Eine der besten Erfahrungen war das Pickleballturnier, an dem ich teilnehmen durfte. Der Pickleballclub war generell ein guter Ort, um Freunde kennenzulernen, aber das Turnier war nochmal ein Highlight, bei dem wir es alle zusammen durch Teamwork und Anstrengungen in knappen Spielen auf den zweiten Platz geschafft haben. Auch, dass das Finale im Olympiapark war, hat dem Ganzen eine besondere Stimmung gegeben.



4: Pickleballfinale im Olympiapark

Abschließend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester eine der besten und wertvollsten Erfahrungen in meinem Leben war, und ich es jederzeit wiederholen würde.